

Inhalt

1	Einleitung.....	9
2	Begriff und Phänomen Wirtschaftskriminalität	13
2.1	Der Begriff Wirtschaftskriminalität	13
2.2	Das empirische Wissen über Wirtschaftskriminalität	18
3	Die empirische Methode.....	25
3.1	Die Grounded Theory	25
3.2	Das abstrakte Vorgehen	29
3.3	Das konkrete Vorgehen.....	31
3.4	Die Bedeutung der Triangulation.....	34
3.5	Die Tragweite und die Tragfähigkeit der Ergebnisse.....	36
3.6	Zusammenfassung	37
4	Forschungsleitende ökonomische Theoreme	39
4.1	Die „Entdeckung“ der Institutionen.....	39
4.2	Anschlussfähigkeit an die kriminologischen Innovationsbegriff	41
4.3	Zusammenfassung	42
5	Die untersuchten Privatisierungsfälle	45
5.1	Strafrechtlich relevante Privatisierungsfälle	45
5.1.1	Die Treuhandniederlassung Halle	45
5.1.2	Metallurgiehandel GmbH	48
5.1.3	Die Mathias-Thesen-Werft und die Volkswerft Stralsund.....	50
5.2	Die Kontrollgruppe ohne strafrechtliche Relevanz.....	52
5.2.1	Getriebewerk Brandenburg GmbH	52
5.2.2	Das Waschmittelwerk Genthin GmbH.....	54
6	Die ökonomischen Rahmenbedingungen der Transformation	57
6.1	Die Ausgangsbedingungen der Privatisierung	58
6.1.1	Vorbemerkung zu den vorliegenden Daten.....	59
6.1.2	Die ökonomischen Rahmenbedingungen der DDR	65
6.1.2.1	Die Teilung Deutschlands und die Folgen für die DDR	66

6.1.2.2	Eingeschränkung der Arbeitsteilung in der DDR.....	70
6.1.2.3	Wirtschaftspolitische „Epochen“ der DDR.....	72
6.1.2.4	Die Überlebenschancen der DDR-Betriebe: Der Schiffbau ...	73
6.1.3	Zusammenfassung.....	79
6.2	Die Transformation durch private Investoren.....	80
6.2.1	Die Struktur der Bruttowertschöpfung der DDR.....	81
6.2.2	Verschiedene Privatisierungserschwernisse.....	84
6.2.2.1	Die Naturalrestitution.....	84
6.2.2.2	Die Altlasten.....	85
6.2.2.3	Verkauf zu Barpreisen.....	86
6.2.2.4	Überwiegend Investoren aus den alten Bundesländern.....	86
6.2.3	Zusammenfassung.....	88
6.3	Das Ausbleiben des Strukturwandels.....	89
6.3.1	Das endogene Potenzial zum Wandel.....	89
6.3.2	Das exogene Potenzial zum Wandel.....	96
6.3.2.1	Löhne und Beschäftigung.....	97
6.3.2.2	Die Tarifpolitik in den neuen Bundesländern.....	100
6.3.2.3	Die industriellen Kerne.....	106
6.3.2.4	Kapitalsubvention.....	112
6.4	Konvergenz als Kriterium des Transformationserfolges.....	116
6.4.1	Konvergenz als ökonomisches Kriterium.....	117
6.4.2	Die Etablierung als Transferökonomie.....	121
6.5	Zusammenfassung.....	128
7	Die Funktionalität von Wirtschaftskriminalität.....	131
7.1	Zum Begriff der Funktionalität.....	132
7.2	Wirtschaftskriminalität aus der Akteursperspektive.....	134
7.2.1	Die Treuhandanstalt als kriminogenes Umfeld.....	134
7.2.1.1	Der enge Zeitrahmen schafft Informationsasymmetrien.....	135
7.2.1.2	Informationsasymmetrien schaffen kriminogene Freiräume.....	137
7.2.2	Delinquente Unternehmen manipulieren Preise.....	141
7.2.2.1	Unternehmen: Beherrschungs- und Überwachungssysteme.....	141
7.2.2.2	Strategien der Preismanipulationen.....	144
7.2.2.2.1	Zahlungen von Bestechungsgeldern als Preismanipulation.....	147
7.2.2.2.2	Einflussnahme auf die Politik als Preismanipulation.....	151
7.3	Wirtschaftskriminalität am Markt unter Beschränkungen.....	155
7.3.1	Die Rolle des Marktes.....	156
7.3.2	Der Begriff der Beschränkung.....	160
7.3.2.1	Der Zusammenhang von Beschränkungen und Sanktionen.....	161
7.3.2.2	Das Abwägen der unterschiedlichen Beschränkungen.....	164

7.3.2.3	Differenzierung der formgebundenen Beschränkungen.....	169
7.4	Die strafrechtliche Regulierung ökonomischer Innovationen.....	178
7.4.1	Das opportunistische Interesse an einer Strafverfolgung.....	179
7.4.2	Regulierungsideal und Typen der Anpassung nach Merton	182
7.4.3	Die Privatisierungen ohne strafrechtliche Relevanz	186
7.5	Ein variierender Zeithorizont als kriminogenes Moment	192
7.5.1	Innovationsmöglichkeiten im Zeitverlauf.....	192
7.5.2	Die Chancen, strafrechtliche Konflikte zu antizipieren	195
7.5.2.1	Der variierende unternehmerische Zeithorizont.....	195
7.5.2.2	Die Reputation als unternehmerische Ressource	200
7.5.2.3	Der Zeithorizont und die Reputation.....	213
7.6	Zusammenfassung	217
8	Der strafrechtliche Zugriff auf unternehmerische Devianz.....	221
8.1	Historisch-theoretischer Exkurs.....	222
8.1.1	Zur Tragfähigkeit der historisch-theoretischen Argumentation.....	222
8.1.2	Die unternehmerische Selbstdisziplin	227
8.1.3	Ein neues Arbeitsethos.....	229
8.1.4	Ein neuer Eigentumsbegriff	230
8.1.5	Die symbolische Wirkung des Strafrechts	233
8.2	Der aktuelle strafrechtliche Zugriff auf den Unternehmer	236
8.2.1	Die Kriminalisierung von Unternehmern.....	237
8.2.1.1	Das gewandelte Täterbild.....	237
8.2.1.2	Unterschiedliche Akteure: Ungleiches Strafbedürfnis	242
8.2.1.3	Der Versuch eines rechtlichen Risikomanagements	244
8.2.2	Die Strafverteidigung in Wirtschaftsstrafsachen.....	247
8.2.2.1	Probleme einer strafrechtlichen Konfliktlösung.....	248
8.2.2.2	Die relative Komplexität von Wirtschaftsstrafsachen	253
8.2.2.2.1	Die Reduzierung der Verfahrenskomplexität.....	254
8.2.2.2.2	Die Ausweitung der Verfahrenskomplexität.....	256
8.3	Die unternehmerische Perspektive auf das Strafrecht.....	260
8.3.1	Die unternehmerische Solidität.....	260
8.3.2	Das Strafrecht als Druckmittel im Hintergrund	264
8.3.3	Zum Strafrecht im Konkurrenzkampf.....	267
8.3.4	Divergierende Auffassungen von Strafwürdigkeit.....	272
8.3.5	Divergenz strafrechtlicher und ökonomischer Beschränkungen.....	276
8.3.6	Wirtschaftsstrafverfahren und unternehmerische Reputation ...	278
8.4	Zusammenfassung	280

9	Schlussbetrachtung.....	285
	Literaturverzeichnis	297
	Anhang: Dokumentation der Interviewleitfäden (Auswahl).....	333
	Personen- und Sachregister	345